



Kühe, die von einer Patenfamilie gespendet wurden.

Repro: Bernd Spanier

Die Not in Indien lindern

Über „Schritt für Schritt“ auch Spende einer Kuh oder eines Brunnens möglich

Wartenberg/Tiefenbach. (bs) Der gemeinnützige Verein „Schritt für Schritt – Hilfe mit System“ aus Tiefenbach hat das Ziel, die Armut und Not in der Dritten Welt mit Schwerpunkt Indien zu lindern. Die Vorsitzende und Öffentlichkeitsbeauftragte des Vereins, Monika Blechinger-Zahnweh aus Wartenberg, betont zwar, dass bei „Schritt für Schritt“ die Patenschaften für die Kinder zur Finanzierung der Schul Ausbildung immer im Fokus stehen, aber es gibt auch die Möglichkeit, mit konkreten zweckgebundenen Spenden „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten, wie zum Beispiel durch die Spende einer Kuh, eines Brunnens oder durch Kleiderspenden.

Für diese Spenden ist Pfarrer Peter Papaiah Yaddanapalli in Ravipadu im Bezirk Andhra Pradesh die Kontaktperson, die sich um gezielte Hilfe für die Ärmsten kümmert. Es

handelt sich hier meist um Angehörige der Dalit, die früher auch „die Unberührbaren“ genannt wurden. Es ist die unterste Schicht der Kasten in Indien. Insbesondere Witwen haben einen schweren Stand. Der Pfarrer kennt die Bedürfnisse und auch die notwendigen Unterbringungsmöglichkeiten für eine Spender-Kuh oder die Gegebenheiten, unter denen ein Brunnen erstellt werden kann.

Eine zweckgebundene Spende für eine Kuh kostet beispielsweise 400 Euro, ein Brunnen kostet circa 1200 Euro. Über „Schritt für Schritt“ wird das Geld auf sicherem Weg nach Indien transferiert und vor Ort wird eine Kuh an ausgesuchte Empfänger der Warteliste übergeben oder an geeigneter Stelle ein Brunnen gebohrt.

Eine Landshuter Patin hatte sich zum Beispiel anstatt Geburtstags-

geschenke lieber Spenden für eine Kuh zur Unterstützung der Familie ihres Patenkindes gewünscht. Es kamen 450 Euro zusammen, die für die Familie des Patenkindes eine sehr große Verbesserung ihrer Lebenssituation bedeuten.

Auch Spenden für Kleidung helfen, akute Not zu lindern. Blechinger-Zahnweh betont allerdings: „Es macht keinen Sinn, Kleidung direkt für Arme in Indien zu spenden. „Der Transport wäre um ein Vielfaches teurer als die Ware.“ Aber in der Pfarrei von Pfarrer Peter Papaiah Yaddanapalli ist ein Heim, in dem viele Alte und Arme leben. Hier verteilte er kürzlich Kleidung und Früchte. Hier wurde auch die Spende aus dem Fastensuppenessen in Steinkirchen direkt eingesetzt. Weitere Berichte des Vereins gibt es auf der Internetseite <https://schritt-fuer-schritt-ev.de>.